

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 6 mal, Sonn-
abends mit der „Volkswacht“-Beilage
„Worte und Taten“ und ist durch die
Spezialabteilung Neue Graupenstraße 3
und durch Anstrenger zu beziehen.
Preis pro Woche 50 Pf.
„Für 3 Monate 1.15 „
„Für 6 Monate 2.15 „
„Für 12 Monate 4.15 „
Durch die Post bezogen 0.87 „
Inkl. Post 1.25 „
Wo keine Post am Orte 1.25 „

Anzeigenpreis beträgt für die
einzelne Spaltenzeile oder deren
Raum für 10 Zeilen und 10 Spalten
10 Pf., außerhalb 20 Pf.
Doppelzeile unter Text 1.00 Pf.
Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins-
u. Veramtlungs-Anzeigen 20 Pf.
Familien- u. Nachrichten 10 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen b. vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher)
in der Exped. abgegeben werden.

Versprecher:
Geschäftshaus Nr. 1206.
Postfach-Konto Breslau Nr. 5882.

Versprecher:
Redaktion Nr. 311.
Postfach-Konto Breslau Nr. 5882

Nr. 167.

Breslau, Dienstag, den 29. Juli 1919.

80. Jahrgang

Vor den Staatsgerichtshof!

Die Weltverbrecher am Pranger.

Von Wilhelm Keil.

Die amtlichen Tatsachen, die Minister Erzberger in der Sitzung der Nationalversammlung vom 25. Juli im Namen der Reichsregierung aus Licht gebracht hat, liefern den schlüssigen Beweis, daß zum mindesten die letzten 15 Monate des Weltkrieges mit all den entsetzlichen Blutopfern, mit dem furchtbaren Zusammenbruch Deutschlands, mit der Verflaubung des am Boden liegenden deutschen Volkes auf Jahrzehnte hinaus durch einen Frieden, der ihm den Fuß der siegreichen Entente in den Nacken setzt, daß mindestens jene 15 Monate das Werk jener Weltverbrecher waren, die in ihrer Verblendung dem verbrecherischen Phantom eines Schwertfriedens nachjagten.

Lassen wir zunächst noch außer Betracht die neuen Anhaltspunkte, die Erzberger dafür beibrachte, daß um die Jahreswende 1916/17, als das noch neutrale Amerika Fäden zu einer Vermittlung zwischen den beiden kriegführenden Machtgruppen angezogen hatte, eine in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückter Friede durch die Entfesselung des verhängnisvollen U-Boot-Krieges vereitelt wurde. Bisher liefert eine nahe Zukunft noch durchschlagendere Beweise dafür, daß der U-Boot-Krieg eine entsetzliche Wahnsinnstat war.

Falten wir uns heute an die erschütternden Tatsachen, die nun aktenmäßig feststehen. Das deutsche Volk stand seit drei Jahren im grauenvollsten Kriege, den die Geschichte kennt. Es war der furchtbaren Gefahr ausgesetzt, von einer zehnfachen feindlichen Uebermacht, der das Menschenrassen und die wirtschaftlichen und technischen Hilfsmittel der ganzen übrigen Welt zur Verfügung standen, erdrückt zu werden. Die Kräfte des seit 36 langen Monaten von der Welt abgeschnittenen hungernden deutschen Volkes gingen zur Neige. Der Bluff des verschärften U-Boot-Krieges hatte total versagt. Die bis zur katastrophalen Erschöpfung ermatteten schwachen Bundesgenossen ließen keinen Zweifel darüber, daß sie am Ende ihrer Kräfte angelangt waren. Das deutsche Volk spähte angst erfüllt und sehnsuchtsvoll nach irgend einer Möglichkeit, wie es aus dem Weltgewitter wenigstens sein nachts Leben retten könne. Alle Hoffnungen richteten sich auf die Sozialdemokratie, deren Führer im Mai 1917 mit dem an die Regierung und an die Rechte gerichteten Worte die Situation beleuchteten: „Würde ein Verständigungsfriede auf der Grundlage des Verzichts auf Annexionen und Entschädigungen möglich sein, und würde die deutsche Regierung ihn bereiten, so hätten Sie die Revolution im Lande.“ Die deutsche Sozialdemokratie versuchte auf dem Wege über Stockholm mit den Sozialisten der feindlichen Staaten Fühlung zu bekommen, und sie bot alle ihre Kräfte auf, um im eigenen Lande eine parlamentarische Mehrheit für die Verständigungsfriedens zustande zu bringen. Wenn demnächst die Protokolle über die vertraulichen Sitzungen des Hauptausschusses des Reichstages veröffentlicht werden, dann wird die Welt erfahren, welche gewaltigen Kraftentfaltung der sozialdemokratischen Vertreter es bedurfte, um die Mehrheit für die Friedensresolution zustande zu bringen. Aber es gelang. Die Friedensresolution, am 19. Juli 1917 beschloßen, versagte auch ihre Wirkung nicht, obgleich sie von Michaelis, dem Sampelmann Ludendorffs, mit dem Worte: „Wie ich sie auffasse“, so fälschlich versucht wurde. Die Sozialdemokraten züchtigten diesen Jammerlappen von Reichstagskanzler in der Augusttagung des Hauptausschusses mit Nutzen, und stellten den klaren Sinn der Resolution wieder her. Und nun folgt, was bisher außerhalb der engsten Kreise der Regierung kein Mensch

gen jetzt dokumentarisch feststeht: Die englische Regierung ersuchte den päpstlichen Stuhl, bei Deutschland anzufragen, wie es sich zur belgischen Frage stelle, und welche Garantie Deutschland für die Zukunft von Belgien beanspruche. England suchte den Frieden. Es suchte ihn auf der Basis der deutschen Verständigungsresolution. Nur will es wissen, wie Deutschland sich die Verständigung über Belgien denkt, und Frankreich schließt sich an, erklärt sich einverstanden damit, daß der päpstliche Stuhl diese Anfrage an Deutschland richtet. Nicht von Elsaß-Lothringen, nicht von Kriegsschuldigungen ist die Rede. Nur über Belgien soll Klarheit geschaffen werden.

Die Anfrage wird am 30. August gestellt. Kurz darauf vertritt Michaelis bei einem Besuch in Stuttgart am Fenster eines Eisenbahnwagens aus dem Volke bis Weihnachten den Frieden. Es blieb sein Geheimnis, worauf er dieses Versprechen stützte. Jetzt ist es offenbar: auf die englisch-französische Anfrage. Und was geschah nun, um die Welt durch das schüchtern geöffnete Friedensstor der Erlösung entgegen zu führen? Die Regierung ließ die Anfrage vier Wochen lang unbeantwortet, um sich dann mit verzögernden Ausflüchten um eine klare Antwort herumzudrücken. Die Regierung Michaelis veranlaßte damit das Tor des Friedens so gründlich, daß wenige Wochen später der päpstliche Nuntius in München Herrn Erzberger tränenden Auges mit den Worten empfieng: Das arme Deutschland ist rettungslos verloren.

Dann ging der Krieg weiter, noch 15 Monate. Er verschlang noch Hunderttausende deutscher Männer, zehnhundert Milliardenwerte und bereitete dem deutschen Volke das Schicksal, das nunmehr unabwendbar war.

Michaelis und Helfferich standen im August und September 1917 an der Spitze der Reichsregierung. Michaelis war nur verantwortlicher Redakteur, ist aber deshalb nicht von Schuld freizusprechen. Größer war schon die Rolle des Vizetanzlers Helfferich, des jungen Mannes des großen Hauptquartiers. Welchen Einfluß auf diese Sabotierung der Friedensausrichtungen der Diktator Ludendorff ausgeübt hat, ist im Augenblick aktenmäßig noch nicht öffentlich bekannt, läßt sich zunächst nur ahnen. Jetzt aber steht, daß die politische Macht, die die Regierung in den Abgrund trieb, die Vaterlandspartei war, die eigens zu dem Zweck ins Leben gerufen worden war, den Verständigungsfrieden unmöglich zu machen.

Und nun wagen es diese Vaterlandsparteiler, die den Frieden ohne Gebietsabtretungen und ohne Kriegsschuldigungen zunichte gemacht haben, Anklage zu erheben gegen die Parteien, die den Frieden der Schmach, den sie selbst herbeigeführt, abschließen mußten, wenn Deutschland nicht völlig untergehen sollte. Im Hohn, in der Empörung des deutschen Volkes wird jedes freche Wort, das sie zu ihrer Rechtfertigung noch stammeln werden, erstickt. Sie sind entlarvt, sie stehen als Weltverbrecher am Pranger.

Protest des Republikanischen Führer-Bundes.

Der Republikanische Führer-Bund spricht sein Befremden darüber aus, daß in den letzten Tagen in Berlin von Reichswehrtruppen in demonstrativer Weise und überflüssiger Menge schwarz-weiß-rote Fahnen zur Schau getragen werden. Nachdem die Nationalversammlung vor wenigen Tagen den Beschluß gefaßt hat, daß die Reichsflagge schwarz-gold sein soll, erscheint diese Handlungsweise als eine Demonstration gegen diesen Beschluß. Eine solche Demonstration verstoßt gegen den Grundfab, daß die Wehrmacht in einer demokratischen Republik sich den Befehlen des Parlaments als des Trägers der Souveränität unterwerfen hat. Durch bewusste Provokation wird nur eine unnötige Spannung in die Bevölkerung hineingetragen.

Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes.

Weimar, 28. Juli. Ueber den Entwurf des Umsatzsteuergesetzes wird von zu ständiger Stelle u. a. mitgeteilt:

Der Nationalversammlung geht gleiche 3 mit dem Entwurf über das Reichsnotopfer der Entwurf eines Umsatzsteuergesetzes zu, das das vom 25. Juli 1918 außer Wirksamkeit setzen soll.

Der Entwurf versucht fünf Aufgaben zu lösen:

1. Die notwendige Umarbeitung der Vorschriften des alten Umsatzsteuergesetzes;
2. die Ausgestaltung der allgemeinen Umfänge durch die Erhöhung des Steuerfußes bei einem Umsatz, mit dem der Gegenstand aus dem Zirkulationsprozeß verschwindet;
3. Verlegung der bisherigen Luxussteuer in dem Umfange vom Hersteller an dessen Abnehmer und der Ausbau der Luxussteuer zu einem „inneren Soldatensoldat“ für alle Gegenstände, die über die notwendigen Bedürfnisse hinausgehen;
4. Zusammenfassung der Luxusgegenstände in eine Erhebung in der zu 3. angegebenen Form sich nicht empfiehlt und zu der Kleinhandelssteuer in der Art der bisherigen Luxussteuer;
5. Vorbelastung gewisser Leistungen, die nicht Lieferungen sind, aber ihrer Art nach eine höhere Belastung als 1 vom 100 verlangen.

Die Umarbeitung zu 1. erhöht den bisherigen Satz der Umsatzsteuer von 0,5 auf 1 vom 100, § 7 des alten Umsatzsteuergesetzes und § 3 Nr. 3 sind gestrichen.

Reben der höheren Belastung aller in unmittelbarer Anzahl sich wiederholenden Umsätze ist (Aufgabe zu 2) eine einmahlige Mehrbelastung des letzten Umsatzes vorgesehen. Die Steuer erhöht sich nämlich auf 5 vom 100 des Entgelts bei der im Kleinhandel erfolgenden Lieferung von Gegenständen, die ihrer Beschaffenheit nach zum Gebrauch oder Verbrauch in der Hauswirtschaft bestimmt sind. Der Ausbau der Luxussteuer ist zunächst in der Weise vorgesehen, daß sich die Steuer auf 10 vom 100 des Entgelts bei solchen Gegenständen erhöht, die den notwendigen Bedarf des Haushaltes übersteigen. Eine erhöhte Steuerpflicht tritt nicht ein, wenn solche Gegenstände ihrer Beschaffenheit nach nicht für die Hauswirtschaft, sondern für den Gebrauch innerhalb der gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit oder zur Errichtung von Bauwerken bestimmt sind. Der Kreis höchstbesteuerteter Waren ist möglichst weit gezogen und die Erhebung der Steuer in die Habit zurückverlegt. Die erhöhte Umsatzsteuer auf Lieferung von Luxusgegenständen im Kleinhandel beträgt 12 vom 100. Die bisher erwähnten Vorbelastungen beziehen sich nur auf Lieferungen. Lieferungen — soweit sie nicht als Wertlieferungen reinen Lieferungen gleichstehen — unterliegen grundsätzlich nur einer Steuer von 1 vom 100. Hieron ist aber eine Reihe von Ausnahmen gemacht worden, indem gewisse Leistungen unter die 10 prozentige Steuer gestellt werden sollen.

Es kann nur für den Beharrungsstand verjücht werden, den das deutsche Wirtschaftsleben hoffentlich in einiger Zeit erreichen wird, nicht aber für die unklare und unsichere Vortragsschätzung auf etwa 1/2 Milliarden Mark, und wenn man ein Schmelz wegen Gebietsabtretungen absetzt, auf 4 Milliarden.

Das Schulkompromiß verbessert.

Weimar, den 29. Juli. In Einnahmen mit den einzelstaatlichen Kultusministern ist in der Frage des Schulkompromißes eine neue Verständigungsgrundlage gefunden worden, wonach grundsätzlich überall die Simultanschule gelten soll, falls nicht die Mehrheit der Erziehungsberechtigten eine besondere konfessionelle Schule wünscht.

Unabhängige Parteischinken.

Zu der gestern wiedergegebenen Enthüllung einer Berliner Lokal-Korrespondenz lesen wir jetzt in der „Freiheit“, daß am Mittwochabend im Parteibureau der Berliner Unabhängigen eine Hausdurchsuchung stattgefunden hat, bei der in der Hauptsache nach Lebensmitteln gesucht wurde. Doch trotz gründlicher Durchsuchung der Räume, die bereitwillig gezeigt wurden, sei nichts gefunden worden. Obwohl gerade eine Ausgabe von Lebensmitteln an politische Inaktive stattfand, seien Schinken und dergleichen Dinge nicht vorhanden gewesen. Eine Anzahl Risten Dörrgemüse, Erdbeeren und etwa 30 Brote, sowie einige Eimer Marmelade fanden zu diesem Zweck zur Verfügung.

Eine Widerlegung der Meldung, daß an einem Tage 18 bis 20 ganze Schinken dort gelagert haben, ist das nicht. Unverständlich ist auch, wie sich jemand für die armen Gefangenen eine Anzahl Risten Dörrgemüse und einige Eimer Marmelade von Wunden speisen lassen konnte. Und schließlich waren die

Unabhängigen doch auch nicht gerade Dörrgemüse angeschafft haben, um die armen Gefangenen damit zu erfreuen.

Wir wollen keine vorläufigen Vermutungen aussprechen: das Gerichtsverfahren wird ja die Dinge hoffentlich aufhellen.

Deutsche National-Versammlung.

Weimar, 28. Juli, 2 Uhr. Am Regierungssitz: Erzberger, David, Müller.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der allgemeinen politischen Aussprache über die Erklärungen der Regierung.

Ein Antrag Löbe (Soz.), den Gesetzentwurf über den Staatsgerichtshof, der an zweiter Stelle auf der Tagesordnung steht, mit der allgemeinen politischen Debatte zu verbinden, wird, nachdem Abg. Schulz-Bromberg (Deutsch-natl.) dagegen abermals Widerspruch erhoben, aber Abg. Hanhmann (Dem.) dem Antrag zugestimmt hat, mit großer Mehrheit angenommen.

Minister des Innern Dr. David:

Die Frage nach der Schuld am Ausbruch des Krieges, nach der Verantwortung für seine Veranlassung und für seinen Verlauf bewegt heute alle Teile unseres Volkes aufs tiefste, und deshalb hat die Regierung den zündenden Wunsch, daß der Entwurf eines Staatsgerichtshofes so rasch wie möglich verabschiedet wird. Es liegt ein Antrag Seigne vor, der darauf ausgeht, den Entwurf völlig zu verwässern. Die Kritik von Professoren in politischen Dingen ist im Kriege noch tiefer gefühlt, als unsere Saluta. (Sehr laut links.) Wir sind der Meinung, daß unser Entwurf Gewähr bietet für eine gründliche und objektive Arbeit. Er stellt vor die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses von 15 Mitgliedern, in dem alle Parteirichtungen vertreten sind und der die Vorarbeiten leisten soll. Ein solcher Parteienkomplex ist die beste Einrichtung für die objektive Feststellung von Tatsachen, denn jede Partei kontrolliert die andere und so wird dafür gesorgt, daß nichts verschwiegen und nichts hinzugefügt wird. Dazu tritt als zweite Instanz der Staatsgerichtshof, zusammen besteht aus 5 Berufsrichtern und 10 weiteren Mitgliedern, die zu je 5 vom Staatsauschuß und in der Nationalversammlung gewählt werden. Damit sind alle Garantien gegeben, daß auch von rein juristischen Standpunkt bei der Wertung und Beurteilung des Materials nichts verstaumt wird, um so endlich einmal die Luft zu reinigen von all den Lügen und Legenden, die jetzt schon die geschichtliche Wahrheit zu überdecken drohen. Auch die nächstbeteiligten haben ein Interesse daran, daß ein solcher Staatsgerichtshof eingesetzt wird. Er gewährt ihnen einen gewissen Schutz gegen den Spruch eines einseitig zusammengesetzten Ententegerichtes, wo die Ankläger gleichzeitig Richter und am Spruch politisch interessiert sind. Die Reichsregierung wünscht weiter nichts als Wahrheit und Gerechtigkeit nach allen Seiten.

Ein Antrag Löbe wünscht die Veröffentlichung aller der Regierung bekannten Geheimdokumente. Die Reichsregierung hat zu erklären, daß die Veröffentlichung aller dieser Dokumente im umfassendsten Ausmaße vorbereitet ist. Die den Waffenstillstand betreffenden Dokumente werden schon in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit unterbreitet und auch die den Kriegsausbruch betreffenden werden, nachdem sie noch die letzte redaktionelle Durchsicht erfahren haben, schon in aller Kürze in Druck gegeben werden. (Bravo!) Die volle Wahrheit, die auf diese Weise an den Tag kommen wird, muß für den einzelnen schmerzhaft und folgenreicher sein, der Gesamtheit des Volkes wird sie zum Segen gereichen. (Beifall.)

Abg. Gothein (Dem.):

Ich stelle fest, daß wir von vornherein den Friedensvertrag für unerträglich und unerfüllbar und deshalb auch für unannehmbar gehalten haben. Unsere Pflicht war nicht auf einen neuen Krieg gerichtet. Wir wollten nur die Gegner vor die Möglichkeit stellen, gegebenenfalls die Durchsetzung dieser Friedensbedingungen selbst in die Hand zu nehmen. Furcht vor der Hungerblende hatten wir nicht, weil die Neutralen eine Beteiligung ausbrüchlich abgelehnt hatten und der Widerstand dagegen in England erheblich angewachsen war. Wir geben zu, daß sich allerdings am 22. Juni die Lage wesentlich geändert hatte durch die Drohung der Unabhängigen mit dem Generalfreieit. Wir haben, das sei ausdrücklich hervorgehoben, vor den Folgen unserer Haltung keine Furcht gehabt. (Widerspruch der U. S.) Das parlamentarische System muß sich erst einleben und hat dabei mit ungenügenden Möglichkeiten zu kämpfen. Wenn wir unseren Willen durchsetzen, dann werden wir

demokratischer noch manches lernen müssen... (Sehr richtig!)

Die Mittelungen Erzbischofs über die Papst-... (Sehr richtig!)

die Frage der englischen Regierung... (Sehr richtig!)

Die Frage der englischen Regierung... (Sehr richtig!)

es dasin kommen, daß unsere Industriellen sich... (Sehr richtig!)

Reichsminister des Auswärtigen Müller: In der Frage der Räumung des Balti-... (Sehr richtig!)

die Frage der englischen Regierung... (Sehr richtig!)

Durch das Auswärtige Amt war während genem-... (Sehr richtig!)

Reichsminister des Auswärtigen Müller: In der Frage der Räumung des Balti-... (Sehr richtig!)

die Frage der englischen Regierung... (Sehr richtig!)

die Frage der englischen Regierung... (Sehr richtig!)

nicht zu dem Amt eines Ministers des Äußern... (Sehr richtig!)

Abg. Schulz-Dromberg (Deutsch.): Die Massenverteilung auf dem... (Sehr richtig!)

Silda's Geheimnis.

Roman von Maria Linden. Als er behaglich schliefte, fragte Silda ihn: "Sagst Du mich an?"

Silda's Geheimnis.

aber er schaute sich, heute aber überwand er die... "Hab' auch ich den Dank dafür, daß Du mich...

Silda's Geheimnis.

lungen ist die Fardiner zu täuschen und Löwen-... "Du hast Dich bei der Pflege von dem kleinen...

Silda's Geheimnis.

Der Mann, der wie eine Schildwache vor dem... "Du hast Dich bei der Pflege von dem kleinen...

Der Herr Reichstag... Die Herren Reichstag... Die Herren Reichstag...

Michaels an Hindenburg... Nach Abschluss der gestrigen Verhandlungen...

Die Antwort Hindenburgs vom 12. September... Ich werde Ew. Excellenz Wunsch entsprechend...

Michaels an Hindenburg... Durch die Worte des Ministerpräsidenten...

Der holländische Erzberger... Durch die Worte des Ministerpräsidenten...

Gzernin und Erzberger... Graf Gzernin veröffentlicht in den Wiener Blättern...

Die Darstellung des Grafen Wedel... Die Darstellung des Grafen Wedel ist daher...

Breslau (Land)-Neumarkt... Nichtlöhne für die landwirtschaftlichen Arbeiter...

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes categories like 'Nichtlöhne für die landwirtschaftlichen Arbeiter' and 'Frauen-, Mädchen- und Waisenlöhne'.

Schlesien und Posen... Zur Frage der Selbständigkeit Oberschlesiens...

Schlesien und Posen... Die Konferenz beurteilt die Politik des Zentralvorstandes in Breslau...

Commernacht... Der Abend gibt sein Finale... Graue Siebel - und im Erlöschen...

Im gleichenden Mondlicht... Wärme, Luft und Licht... Durch Staub und Rauch...

Dichter gestaltet, den die Menschen selbst... Die Götter ihres geistigen Unrats...

Der Reichs- und Staatskommissar Otto Höpfer... Der Reichs- und Staatskommissar Otto Höpfer...

Commernacht... Der Abend gibt sein Finale... Graue Siebel - und im Erlöschen...

Im gleichenden Mondlicht... Wärme, Luft und Licht... Durch Staub und Rauch...

Sobe-Theater... "Hidalla". Götter bringen und Webelind...

Dichter gestaltet, den die Menschen selbst... Die Götter ihres geistigen Unrats...

Aus aller Welt... Die Welt ist ein Spiel... Die Welt ist ein Spiel...

Der Reichs- und Staatskommissar Otto Höpfer... Der Reichs- und Staatskommissar Otto Höpfer...

Frankenstein... Die Frankenstein-Ministerberger...

Table titled 'Wasserstands-Nachrichten' with columns for location and water level.

Familiennachrichten

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Am 25. d. M. starb nach längerer Krankheit die Frau unseres Freundes und Verbandskollegen, des Tischler Wiesner

Martha Wiesner geb. Schönfelder
im Alter von 48 Jahren. 14209

Ehre ihrem Andenken!
Die Mitglieder der Zahnstelle Breslau.
Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Kommunalfriedhofes.

Am 26. d. Mts. starb die Frau unseres Kollegen

Martha Wiesner
geb. Schönfelder

im Alter von 46 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihr bewahren

Die Sektion der Tischler der Linde-Hofmann-Werke.
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle in Oswitz. 14197

Am 27. d. Mts. verschied die Frau unseres wertigen Mitgliedes Paul Schmutz, Vorschlosser in W.-A. 4a

Ernestine Schmutz geb. Reimelt
im Alter von 52 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.
Beerdigung: Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes aus.

Schmerzliche Erinnerung

am Todestage meines innig geliebten, unvergesslichen, braven Sohnes, unseres guten Bruders, des Knoniers und Fernsprechers

Kurt Lindner

Inh. des Eis. Kreuzes II. Klasse
gefallen den 29. Juli 1918, im Alter von 20 1/2 Jahren, in Frankreich.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen, Ruft alle Tränen wieder wach. Die ich geweint aus tiefstem Herzen Dir meinem guten Sohne nach. Drum steh ich heut vor Deinem Bilde Und bekränze es mit tiefstem Weh, Weine Tränen Dir zum Abschiedgruß, Schließ innig ein Dich ins Gebet.

Breslau, den 29. Juli 1919. 14178

In treuer Liebe gewidmet
von Deiner Dich nie vergessenden, bis ans Ende ihrer Tage um Dich trauernden
Mutter und Geschwistern.

Eheverträge

Witwe, 52 Jahre, wünsch. über Witwe im Alter von 40 bis 50 Jahren, würde Heirat in Aussicht zu setzen. Ernstes Verlangen. Offert. unter P. 32 an die Exp. d. Zeitung. 8898

Neell!

Gelübde, Handwerker, 30 J., wünsch. Damenbekleidung, junge Witwe im Alter nicht ausgeheiratet. Eigene Heim u. etwas Vermögen erwünscht. Offert. unter P. 32 an die Exp. d. Zeitung. 8848

Vertraulich. Welch. junge Witwe, 29 Jahre alt, ledig, 6-700 RM, zum Einlauf von Holzmaterial. Bei gegenseitiger Zusage Heirat nicht ausgeheiratet. Offert. unter P. 31 a. b. Exp. d. Z. 1952

Rel. 31 J. v. Berl. u. Herrn. Edin. u. Kind nicht ausgeheiratet. Offert. unter P. 30 a. b. Exp. d. Z. 1951

Frauen
verlangen sofort bei krankhafter **Periodenstörung** meine altbewährten Präparate. Diese Danke schreiben. Ferner: **Gummiwaren** für Damen und Herren. Spülspitzen, Frigatoren, Leib- u. Monatsbinden. Katalog kostenlos gegen 30 Pfg. Porto.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Frauen
Bei krankhafter **Periodenstörung** und **Weißfluß** verleihe ich mit bestem Erfolg (langjährig bewährten) Präparate. Ferner: Leib- und Monatsbinden. Spülspitzen aller Art. sowie sämtliche Gummiartikel. Auswärtige Aufträge erledige schnell und diskret. Ferner: Frau C. Heilberg, Breslau X. Poststr. 13. Str. 1.

Naturgetrauen Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte
Gold-SILBERNEN
Schnitzzähne-Plomben
Umarbeit u. Reparatur.
Nur Friedenschaurchuk
Fachmännische
Unterführung der Zähne
kostenfrei
Koschlebs, Reulhestr. 13
Auswärtige in 7 Tage

Kauf

Mt. Kupfer, Blei, Messing, Zinn 7448
jährt höchsten Preis
Otto, Kohlenstr. 8.
Februar 1908.

Kauf
Wägel, Gabelstühle, Eisen- u. Holzmaschinen, Schweiß- u. Schneidmaschinen, Bohrmaschinen, Sägen, Hobelmaschinen, Schleifmaschinen, Drehmaschinen, Fräsmaschinen, Pressen, Walzen, etc.
Wahler, Friedenstr. 17.

Kauf
Grammoph.-Platten
und Schallplatten
nach zu höchsten Preisen
Cari Seckur,
Ring 54. 12254

Verkauf

Sojen,
reelle Größe, billig, Fahrmann,
Schmiedebriicke 28. I. (12071)

Singer-Nähmaschine
Mittelschiff, in bester Verfassung.
Lukasch, Drajensstr. 22 I.

Geige billig an
verkaufen
Auguststr. 30 III, r. 8.

Goldene Kranzinge
verf. billig
Stroferstr. 28 I.

Silbertaschen verkauft
billig
Lohausen, Weisenburgerpl. 7.

Mandolinen verfi.
billig
Lohausen, Weisenburgerpl. 7.

2 dunkel pol. engl. Bettstell.
mit Patent-Rahmen, neu,
sehr billig. 8820
Huberstr. 20, Tischler.

Wohnungen
Erläutliche Bitte! Der reichhaltige i. Braupaar, welches herhalten will, 2 Z.-Wohnung. Unkosten werden vergütet. Offert. unter P. 30 a. b. Exp. d. Z. 1859b

Tausche
meine jährs. Hausmiete (Ehefrau) in Wohnung oder andere Hausmiete. Offert. unter P. 141 a. b. Exp. d. Z. 14199

Goldkronen
Brücken
Plomben
ohne Goldsetzung
E. Grunwald, Dentist.
Spezial-Institut für modernsten Zahnersatz.
Berücksichtigung aller Wünsche.
Breslau I, Schmiedebriicke 42,
Ecke Urmüllerstr. Tel.: Amt Ring 6422.

Vorsichtige Männer
Aengstliche Frauen
befolgen Dr. med. Müllers Anweisung über natürliche Beschränkung der Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen Gegen Vereinsendung von M. 1.- franko u. verschl. vom
SANITAS-DEPOT, Abt. G, Charlottenburg 5

Achten Sie nur auf diese Firma!
Bürstenfabrik mit elektr. Betrieb.
Alle Sorten Bürsten bedeutend billiger wie jede Konkurrenz.
Verkaufsstellen:
Lehmdehn 19, Hofstr. 98.
Rich. Emil Lenk.

Die
Anzeigen-Annahme
der
Volkswacht
Hummerei 54
befindet sich
3. Haus von der Schmiedebriickestr.
Fernsprecher 5741.
Buch- und Zeitungsverkauf.
Offerten-Aannahme und Ausgabe.

Zu kaufen gesucht: Rohöl-Motor
ca. 40, jedoch mindestens 20 PS., mögl. stehend, mit Gleichstrom-Dynamo, 110 Volt, 100 jedoch mindestens 60 Ampere, gekuppelt, evtl. Dynamo getrennt. Ausführliche Preisangebote von nur gut erhaltenen Motoren erbitten an
Rösner, Friedr.-Wilh.-Str. 35

Tausch m. ich 2 Zimmer-Wohn. m. Küche geg. Laden m. Wohn. od. Parterre-Wohn. Beding.: Gut. Ansch. Offert. unt. P. 139 an die Expedition der Volkswacht. 14175

Arbeitsmarkt.
Automobilschlosser gesucht 13934
Autowerkstatt Vorwerkstr. 90 a.
Hosenschneider die große Posten einfacher Posten liefern können, suchen 13778
Ernst & Georg Cohn
Reulhestr. 15, II., Eing. Dble.

Dachdecker gesucht
Dachschutz-Gesellschaft, Röhrenstr. 79.
Hausdiener
möglichst aus der Damenmantelbranche, für sofort oder später gesucht. 14207
Albert Michael
Ring 48, II.

Königsberger Volkshaus, G.m.b.H.
Für das Gewerbeschäftshand zu Adligstr. 1419
ist ein tüchtiger
erster Geschäftsführer
zum baldigen Eintritt gesucht. 14110
Bewerber, die über ausreichende kaufmännische Kenntnisse in der Verwaltung eines größeren Gewerkes verfügen, insbesondere in der Buchführung und Hausverwaltung besonders sind, werden gebeten, ihre ausführlichen schriftlichen Vorträge mit Zeugnisbescheinigungen, Tätigkeits in der Arbeiterbewegung, Sprache und Befähigung bis zum 3. August er. an Friedrich Buchholz, Königsberg Str., Vordergraben 61/62 zu richten.
Die Volkshausgesellschaft

Hosenschneider
auf große Posten Lagerhosen, sofort gesucht. 14128
Schloßplatz II, II. Et.
Böttcher
Rekt zu Tariffragen ein 1152
Sackfabrik Heine, Ende Hofstraße.

Tüchtige Bantischler
für dauernde Arbeit, Rekt ein 1420
Bangeschäft Lux, Habelschwerdt.
Tuchbodenleger
für Steinbohlenböden können sich sofort für dauernde Arbeit melden. Offerten unter N. 140 an die Exp. der Volksw. 14193

Weißnäherin
für H. Herrenwäsche gesucht. 14170
J. Münch, Gauenkirchstraße 118, I.
Einige gelehrte Marmor-schleiferinnen
können sich melden bei 14170
Gustav Schulze, Mendorfstraße 115.

Näherinnen auf Nähmaschinen
in u. auß. d. Hause sucht 14170
Hosack, Enderstraße I, II.
Maschinen-Näherinnen
für unsere Werkstatt gesucht. 14149
Ernst & Georg Cohn
Reulhestr. 15, II., Eingang Dble.

Modistinnen
auch Stuben-Auhwascherinnen, sowie Laufschuh-Arbeiterinnen für bessere Samthüte finden sehr lohnende Beschäftigung, auch Heimarbeit bei
Gebrüder Heymann
Hutfabrik, Blosenerstraße 80. 11764

Bedienung
für vormittags in dauernde gute bezahlte Stelle. sofort gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Frau Ingenieur **Jacobus, Kaiser-Wilhelmstr. 54.**

Herrenschneider-Mädchen
zur Hand und Maschine, welche sauber arbeiten können, Rekt sofort ein. (8 Std. Arbeit).
Schleiermachersstraße 11, I. 14108

Weißnäherin Perf. Plätterin
für meinen elektr. Betrieb bei hohem Lohn in dauernde Stellung sofort gesucht. **Max Schmul, Reulhestr. 60/61**

Gelübte Blumen- und Rock-Näherinnen
bei hohen Akkordlöhnen sofort gesucht 14130
Schloßplatz II, II. Et.

Tüchtige Samaschen-Stepperin,
außer dem Hause, für dauernd gesucht 14126
Paul Assmann, Schäftewager, a. d. Wilhelmstr. 4.

Hosen-Näherinnen
nur sehr gelübte, in und außer dem Hause suchen 13770
Ernst & Georg Cohn
Reulhestr. 15, II., Eing. Dble.

Gelübter Patter
aus der Gutbranche zum sofortigen Antritt gesucht. 14083
Robot & Guttman
Dhlauerstadtgraben 21.

2 Maschinenschneider
für Korbweber, werden sich mit Kopieren bei 14116
C. Lewin, Theaterstr. 4.
Friseurlehrling
der bald ab 1. Oktober. A. Günther, Drajensstr. 155.
Junge Frau sucht Tagesbeschäft. Offert. unter N. 135 a. b. Exp. d. Volksw.

Mädchen
für H. Herrenwäsche gesucht. 14170
Hausstr. 11, II., Eingang Dble.
Mädchen
für H. Herrenwäsche gesucht. 14170
Hausstr. 11, II., Eingang Dble.

Das amerikanische Volk
von **Georg v. Skal**
I. Teil: Der Charakter des amerikanischen Volkes.
II. Teil: Einrichtungen und Zustände.
337 Seiten gut broschiert, bisher RM. 6.-
nur RM. 3.70
Der Panamakanal
Seine Entstehung und Bedeutung
von **John Foster Fraser**
mit 46 Abbildungen und 2 Karten
bisher RM. 3.-, nur RM. 1.50
auswärtig I. Zone 40 Pfg., II. Zone 75 Pfg. Porto.
Erschienen in der **Volkswacht**
modernes Jahrbuchverlag.

Das amerikanische Volk
von **Georg v. Skal**
I. Teil: Der Charakter des amerikanischen Volkes.
II. Teil: Einrichtungen und Zustände.
337 Seiten gut broschiert, bisher RM. 6.-
nur RM. 3.70
Der Panamakanal
Seine Entstehung und Bedeutung
von **John Foster Fraser**
mit 46 Abbildungen und 2 Karten
bisher RM. 3.-, nur RM. 1.50
auswärtig I. Zone 40 Pfg., II. Zone 75 Pfg. Porto.
Erschienen in der **Volkswacht**
modernes Jahrbuchverlag.

Das amerikanische Volk
von **Georg v. Skal**
I. Teil: Der Charakter des amerikanischen Volkes.
II. Teil: Einrichtungen und Zustände.
337 Seiten gut broschiert, bisher RM. 6.-
nur RM. 3.70
Der Panamakanal
Seine Entstehung und Bedeutung
von **John Foster Fraser**
mit 46 Abbildungen und 2 Karten
bisher RM. 3.-, nur RM. 1.50
auswärtig I. Zone 40 Pfg., II. Zone 75 Pfg. Porto.
Erschienen in der **Volkswacht**
modernes Jahrbuchverlag.

Das amerikanische Volk
von **Georg v. Skal**
I. Teil: Der Charakter des amerikanischen Volkes.
II. Teil: Einrichtungen und Zustände.
337 Seiten gut broschiert, bisher RM. 6.-
nur RM. 3.70
Der Panamakanal
Seine Entstehung und Bedeutung
von **John Foster Fraser**
mit 46 Abbildungen und 2 Karten
bisher RM. 3.-, nur RM. 1.50
auswärtig I. Zone 40 Pfg., II. Zone 75 Pfg. Porto.
Erschienen in der **Volkswacht**
modernes Jahrbuchverlag.

Das amerikanische Volk
von **Georg v. Skal**
I. Teil: Der Charakter des amerikanischen Volkes.
II. Teil: Einrichtungen und Zustände.
337 Seiten gut broschiert, bisher RM. 6.-
nur RM. 3.70
Der Panamakanal
Seine Entstehung und Bedeutung
von **John Foster Fraser**
mit 46 Abbildungen und 2 Karten
bisher RM. 3.-, nur RM. 1.50
auswärtig I. Zone 40 Pfg., II. Zone 75 Pfg. Porto.
Erschienen in der **Volkswacht**
modernes Jahrbuchverlag.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. Juli.

Der Vater kommt!

Endlich soll die furchtbare Spannung des Wartens, der Sehnsucht sich lösen. Die Erfüllung jahrelanger Hoffens ist nahegerückt. Mutter und Kinder sind voll selbsterwartung. Man braucht nicht danach zu fragen. Das glückliche seltsame Gefühl, das in der Gattin Brust nach dem Gatten verlangt, das in der Kinder Herzen oft jubelnde Lüge anspricht, sucht sich selbst Ausdruck zu verschaffen. Jede Bewegung spricht es, jede Miene spiegelt es wider, das große Gurren und glückliche Empfinden: Der Vater kommt!

Für viele Kinder wird es aber auch ein seltsames Gefühl sein, halb Staunen, halb innige Freude, wenn die Mutter vom Vater zu ihnen spricht. Lange haben sie ihn nicht gesehen, vielleicht jahrelang nicht. Es erinnern sich die größeren Kinder eines Mannes, der vor langer Zeit mit ihnen spielte, sie auf den Knien wiegte und dann nach langem Abschied fortzog. Sie haben die Mutter weinen sehen und gefragt: „Wohin geht Vater?“ In den Krieg hieß es.

Dann wurde es still im Hause und die schwere Last lag ein. Dieser breitete sie ihren Mantel um die Hoffnung der Zurückgebliebenen und alles Leben verlor in der langen Frage: „Lebt der Vater noch?“ Bis eine Kunde das Dunkel durchbrach, die der Hoffnung auf ein Wiedersehen neue Nahrung bot: „Der Vater ist gefangen.“ Wie viele Freuden tränen flossen nun. Hoffnungen keimten ein, die lange Sorge um das Leben des Vaters war verschwindet. Und nun kam die lange Zeit des Wartens. Ein Monat verstrich nach dem andern, die Jahre folgten sich und wieder wuchs die Sorge riesengroß. Briefe kamen und gingen, äußerlich gleichlautend und doch von einem Strom brennender Sehnsucht und verzweifelnden Saderns mit dem Gesicht erfüllt. Dann kam der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen. In Wochen und Monaten mühten die Gefangenen in der Fremde und die Angehörigen in der Heimat die Qualen nervenzerstörender Wartens noch einmal über sich ergehen lassen. Wieviel Sorge um Leben und Gesundheit der Gefangenen durchlebte er die Herzen, als davon geschrieben wurde, die Gefangenen sollten zu Aufzuchtungsarbeiten herangezogen werden. Jede Nachricht, die den Anschein erweckte, die Rückkehr noch weiter hinauszuschieben, verursachte neuen Schmerz. Bis endlich nach aller Qual und Erwartung die eine süße Gewissheit die Herzen zur Freude stimmt: Er kommt, der Vater kommt!

Und sie werden bald kommen. Als Väter, als Söhne, als Brüder sind sie willkommen in der Heimat. Sie werden wieder Menschen im Schoße der Familie werden. Sie werden dann am Arm einer treu sorgenden Gattin, umringt von lieben, freudigen Kindern, hinauswandern in die heimliche Natur und werden das höchste Gut, die langentsehnte, liebe, unkränzte, goldene Freiheit genießen.

Der Streit der Holzarbeiter.

Am Montag haben die Holzarbeiter ihren Streikbeschluss vom Freitag in die Tat umgesetzt. Es kommen bisher 650 Streikende in 20 Betrieben in Frage. Zu den Ursachen des Streikausbruchs wird uns noch mitgeteilt:

Dem Streit sind Verhandlungen um den Abschluss eines Reichs-Tarifvertrages vorausgegangen. Der Entwurf für diesen Vertrag ist den Unternehmern bereits im März d. J. zugestellt worden und er wurde auch wiederholt verhandelt, ohne daß es möglich gewesen wäre, zu einem Resultat zu gelangen. Auch bei einer nochmaligen Verhandlung vom 8. bis 12. Juli in Rärnberg waren die Meinungen über verschiedene Fragen noch sehr beträchtlich, da die Unternehmer in der Lohnfrage keinerlei Zugeständnisse machen wollten und jede neue Lohnherabsetzung ablehnten, so kam es schließlich zum Bruch.

Die Arbeitgeber hatten aber in dieser Verhandlung erklärt, daß die Frage der Arbeitszeit für sie von ausschlaggebender Bedeutung sei und hatten vorgeschlagen, diese Frage dem Reichsarbeitsministerium zur Fällung eines Schiedsspruches zu unterbreiten. Wenn dieser vorliege, wollten sie über die weiteren künftigen Fragen verhandeln.

Das Reichsarbeitsministerium war dem Wunsche der Arbeitgeber nachgekommen. Am 21. Juli trat in Berlin das Schiedsgericht zusammen. Nach längerer Beratung erklärte das Schiedsgericht, daß es aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen die Forderung der Arbeitgeber hinsichtlich der Arbeitszeit für berechtigt halte: Dementsprechend lautete der Schiedsspruch: Die regelmäßige Arbeitszeit beträgt 8 Stunden an jedem Werktag und darf dieses Höchstmaß nicht überschreiten. Am Sonnabend beträgt die Arbeitszeit in den Orten der ersten und zweiten Tarifklasse 6 Stunden, der dritten und vierten Tarifklasse 7 Stunden. Hiernach beträgt die tatsächliche Arbeitszeit in den Orten

Tarifklasse	I	II	III	IV	V	VI
Stunden	46	46	47	47	49	48

Nach diesem Schiedsspruch wurde nun vereinbart, daß die Verhandlungen am 22. Juli weitergeführt werden sollten, wobei aber ein schnelles Ende. Die Arbeitgeber erklärten, daß sie den Schiedsspruch ablehnen.

Ihren Vorschlag, entgegen dem Schiedsspruch eine längere Arbeitszeit an vereinbaren, konnten die Arbeitervertreter selbstverständlich nicht annehmen und so war auch dieser letzte Versuch, zu einer Einigung zu gelangen, wieder umschlagen.

Seit Monaten sind die Arbeiter hingehalten worden. Durch die Verschleppungspolitik der Arbeitgeber hätte die Organisationsleitung in allen Versammlungen einen äußerst schweren Stand, um die Arbeiterschaft von der Arbeitsniederlegung zurückzuführen. Noch in letzter Stunde wurde der Versuch gemacht, eine freiwillige Verkündung herbeizuführen, aber auch dieses scheiterte an den mangelhaften Zugeständnissen der Arbeitgeber. Und jetzt, nachdem der Kampf ausgebrochen ist, verschärfen die Arbeitgeber die Situation in geradezu ferozischer Weise. Durch Beschluß der Arbeitgeber der Holzindustrie wird den noch in Arbeit stehenden Holzarbeitern eine Herabsetzung des Lohnes um 24 Pfg. pro Stunde zugemutet. Diejenigen, die sich das nicht gefallen lassen wollen, sind sofort entlassen und damit arbeitslos.

Die Beurteilung über das bisherige Verhalten der Arbeitgeber und die durch die Lohnreduzierung durch diese weiter herbeigeführte verschärfte Situation ist der Öffentlichkeit überlassen.

Sinkende und steigende Preise.

In den letzten Wochen machte sich eine erfreuliche Steigerung auf dem Lebensmittelmarkt bemerkbar und diese Tatsache wurde von unseren Hausfrauen dankbar anerkannt. Ebenso machte sich in den Lebensmittelgeschäften ein etwas ärgerliches Angebot von Waren bemerkbar, die wir schon lange, lange entbehrt haben. Es wurden Kakaos, Kaffees und Tee in verhältnismäßig großen Mengen angeboten. Die Preise waren zwar noch hoch, aber schon bedeutend niedriger, als früher. Leider waren es aber noch immer Preise, die in der Hauptsache nur von denjenigen gezahlt werden können, die über ein wohlgefülltes Portemonnaie verfügen. Und gerade die waren es, die den zum Verkauf gestellten Kakaos in ganz kurzer Zeit fast überall aufkauften und dadurch die Preise wieder in die Höhe schraubten. Kostete das Pfund Kakao vor einigen Tagen noch 11 Mark, so verlangen jetzt einige Geschäfte für die gleiche Ware schon wieder 24 Mark für das Pfund. Auch eine Illustration für die Aufhebung des Warenzanges und Einführung des freien Handels bei nicht genügendem Warenangebot.

Wir wiederholen immer wieder, so lange nicht genügend Ware vorhanden ist, darf die Zwangsverwaltung nicht aufgehoben werden. Wir sind für die Abschaffung, wenn die Bedingungen dafür gegeben sind.

Das Eipulver, das sich auch bei den Winterbekleidungen wegen seiner vielseitigen Verwendung allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist ebenfalls wieder im Preise gestiegen, weil es knapp wurde.

Etwas im Preise heruntergegangen ist der Reis, das Pfund kostet nur noch 3,50 Mark. Rendensierte Milch schwankt in den verschiedenen Geschäften ebenfalls im Preise von 3,60 und 4,30 Mark bei gleicher Qualität. Also Hausfrauen, wenn Ihr kondensierte Milch kauft, dann nicht gleich im ersten besten Geschäft, sondern umgesehen, wo die Ware billiger ist. Für 20 Pfg. kann man schon ein Stück kaufen. Empfehlenswert ist es sich auch, jetzt schon die Geschäfte genau zu merken, die jetzt immer noch die höchsten Preise fordern.

Billiger ist schon der Kaffee und Tee. Ein Pfund kostet 12 Mk., auch noch viel zu teuer, aber schon billiger. Es tauchen überhaupt jetzt Waren auf, von denen man unwillkürlich annehmen muß, daß sie schon lange am Lager sind, und jetzt schnell verhandelt werden.

Wegen des Mangels an Wäsche und Kleiderstoffen suchte man sich während der letzten Kriegsjahre mit dem Zellengewebekoff auszuwehnen. Beliebtest war dieses Zeugnis bei den Hausfrauen nie. Und da nun jetzt erfreulicherweise auch Wäsche und Kleiderstoffe schon ganz me. Ich im Preise zu sinken beginnen, weil das Angebot schon härter ist, muß natürlich die Leichtigkeit mit den angefallenen Zellgewebekoffezeugnissen geräumt werden. Viele Schaulustler sind daher jetzt vollständig mit diesem Stoff gefüllt, und man ist erfreut, wozu dieser nicht alles verwandt wurde. War die Kaufkraft für diese Ware bisher schon nicht sehr groß, so dürfte sie jetzt, wo wieder Aussicht vorhanden ist, sich wieder einmal ein Stück anzuverschaffen, nicht größer werden. Wenn trotzdem diese Auslagen meist stark belastet sind, so geschieht es nur, um noch einmal topfischelnd die Zeit an sich vorübergehen zu lassen, wo man gezwungen war, Handtücher, Schürzen, Leibchen usw. zu kaufen.

Sie sind einander wert.

Auf die Kampfesbrüderschaft zwischen den Umstürzern von rechts und von links haben wir schon wiederholt hingewiesen. Unabhängige und Reaktionäre arbeiten Hand in Hand, um keine vernünftige Ordnung aufkommen zu lassen. Wie weit aber die Liebe schon gediehen ist, dafür liefert die „Schlesische Tagespost“ heute ein besonders schönes Beispiel. Sie berichtet über die Berliner Schindensache der Unabhängigen und bringt ihren lieben Freunden auch gleichzeitig mit folgenden Worten zu Hilfe:

Ob es nun bloß bei den Unabhängigen so aussehen mag? Die Mehrheitssozialisten sitzen doch schon lange an der Gutterrippe. In ihre Vortragsräume leuchtet natürlich kein Verfahren hinein; denn wo kein Kläger ist, kein Richter. Schwarz wurde gewiß auch die „Schlesische Arbeiterzeitung“ die Sache der Unabhängigen

nicht verteidigen. Sie sind einander wert, die Herrschaften von rechts und von links. Allerdings besteht in Bezug auf Schindensache eine gewisse Interessengemeinschaft, denn unter den Freunden der „Tagespost“ bangt sicher auch so mancher um sein Schindenslager.

Zur Bankbeamten-Bewegung.

Eine in Breslau stattgefundene zur Befugnisse-Versammlung der Bankbeamten sagte nach einem Referat des Bankbeamten Schirner einhellig folgenden Beschluß:

„Die heute im Kasino versammelte Bank-Unterbeamten erkennen einig und allein den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankbeamten, Ortsgruppe Breslau, Sektion Kassenvoten, als ihre legitimierte Interessensvertretung an. Die Versammelten fordern die Berliner Zentralleitung des Allgemeinen Verbandes auf, entschlossen dahin zu wirken, daß der Entwurf zum Reichstaxtarif in Kürze restlos Geltung erlangt.“

Zweck Behebung der augenblicklichen Not wurde u. a. die sofortige Auszahlung einer einmaligen Wirtschaftsbillette von 1800 Mark für Ehegattin und 1000 Mark für Unverheiratete gefordert.

Ferner erhalten wir eine Zuschrift des Deutschen Bankbeamtenvereins, der dabei ist, für Breslau einen Ortstarif aufzustellen, da die vom Allgemeinen Verband der Bankbeamten ausgesprochene Forderung auf die Durchführung eines Tarifes für das ganze Reich sehr gering sei. Am 9. und 10. August soll ein „Schlesischer Bankbeamtenstag“ die Anerkennung ganz Schlesiens mit dem Tarif herstellen und die Solidarität der Bankbeamten zum Ausdruck bringen.

Sie können nach allen Seiten.

Die Begriffe der Unabhängigen über Pressefreiheit sind, wie alles an ihnen, originell. Sie verlangen bei ihrer sattem bekannten Bescheidenheit alle Rechte nur — für sich. Vor allem haben sie nach ihrer Ansicht das Recht der Kritik in alleiniger Erbschaft. Davon ist in ganz besonderem Maße der sattem bekannte Führer der Unabhängigen, Wagner, überzeugt. Er schreibt in einem Brief an den Bürgermeister als Polizeibezirksleiter folgendes:

„Weiter erlaube ich, den Herren Krumbhaar (Herausgeber des „Völkischer Tageblattes“, D. Red.) und Jaensch (Vollzeitung“) die bevorstehende Schreibweise zu untersagen. Diese sind die einzigen Unruheherde.“

Es ist wirklich blendenb, wenn der „Agent Provokateur“ Wagner-Riegeln von Unruheherden spricht und könnte erheutern, wenn es nicht eine Unverschämtheit wäre.

Warum schimpfen übrigens die Unabhängigen eigentlich über Zeitungserbote? Sie selbst sind ja nach diesem Schreiben durchaus für polizeiliche Knebelung der Presse!

Transportarbeiter-Verband.

In der letzten Mitgliederversammlung erstattete Kollege Seuf den Jahresbericht der Ortsverwaltung und Kollege Hahn den Kassensbericht. Obwohl der Breslauer Railfelle bereits 11000 Mitglieder angehören, stehen doch noch ein großer Teil der Kollegen dem Verbande abseits. Er ermahnte die organisierten Kollegen, dahin zu wirken, daß auch die Nichtorganisierten dem Verbande zugeführt werden. In der Debatte beschwerte sich Kollege Fischer unter anderem, daß sich die Organisation nicht am „Generalrat“ beteiligen habe, und stellte den Antrag, in Zukunft die Versammlungseinladungen auch in der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ zu veröffentlichen. Eine ganze Reihe Kollegen erteilte Kollegen Fischer eine Absage und lehnten auch seinen Antrag mit allen gegen zwei Stimmen ab. — Nunmehr referierte Genosse Weese über die Notwendigkeit der Organisation und der Genossenschaftsbewegung zur Bekämpfung des Kapitalismus. Bei Besprechung der geschäftlichen Tätigkeit des Konsumvereins „Vorwärts“ Breslau bemerkte Genosse Weese, daß unter außerordentlich großen Mühen es gelungen ist, Bekleidungsstücke aus dem eben frei gewordenen Beständen der Speeresverwaltung zu erlangen. Desgleichen werden in absehbarer Zeit auch wieder neben Heringen und Reis, Kaffee und Kakao den Genossenschaftlern zugesandt werden können. Genussmittel, die die arme Bevölkerung seit vielen Monaten nicht mehr gesehen hat.

Koll. Seuf schloß die Versammlung mit einem Appell an die Anwesenden, durch Eintritt in den Konsumverein „Vorwärts“ zur Befreiung unserer allgemein schmerzlichen Wirtschaftslage beizutragen.

Wo kommt der Zucker her?

Es ist geradezu erstaunlich, wieviel Bonbons man jetzt an fast jeder Straßenecke kaufen kann, während das den Haushaltungen zugewiesene Quantum nur knapp reicht. Hier muß etwas nicht in Ordnung sein. Es würde sich sicher lohnen, von behördlicher Seite die Fabrikation bezw. den wilden Handel mehr als bisher zu überwachen.

Das Kriegsmietamt im Juni.

Beim Kriegsmietamt sind an reinen Einigungssachen im Juni 171 neue Anträge eingegangen und 4 früher erledigte Anträge wurden wieder aufgenommen. 115 der neuen Anträge gingen von Mietern aus, 55 von Vermietern und 1 von einer Behörde. Vor dem Einigungsamt sind nach Verhandlung erledigt worden 146 neue und 29 wieder aufgenommene (einschließlich der von früher verbliebenen) Sachen.

* An der 2. Ferienwanderung Breslauer Arbeiterinnen, die morgen Mittwoch antizipal, dürfen teilnehmen und an der Reise teilnehmen, die im Besonderen der 10. Jahre alt sind, Sonntag

Kinder müssen zu Hause bleiben, 16 fl wenn sie eine Teilnehmerkarte haben. Ebenso legt die Leitung der Ferienwanderungen Wert darauf, daß sich erwachsene Angehörige an der Wanderung nicht beteiligen und zwar mit Rücksicht auf den Platzmangel. Die Kinder versammeln sich um 7 1/2 Uhr an der am Kleinbahnhof gelegenen Bonifaziuskirche. Für Essen und Trinken muß jedes Kind selbst Sorge tragen, ebenso für reinliche Kleidung, was bei der ersten Wanderung in einigen Fällen zu wünschen übrig ließ.

Diese Wanderung wird mit dem gleichen Ziel am nächsten Mittwoch wiederholt. Bei der am nächsten Montag stattfindenden Karten-Ausgabe werden in erster Linie diejenigen berücksichtigt, die überhaupt keine Teilnehmerkarten oder solche nicht in der verlangten Anzahl erhalten haben.

* Zur Räumung der Margaretenstraße schreibt die Kommandantur unter Oberleitender Verurteilung auf den 11 des Preßgesetzes: Als bei der erwähnten Besprechung unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters sich die Notwendigkeit herausstellte, die Margaretenstraße vor dem 1. 8. zu räumen, um sie zum Ablauf der Ferien für den Schulbetrieb instandsetzen zu können, äußerte der Führer der in der Schule untergeordneten Truppen, daß dann die Frage der anderweitigen Unterbringung sehr bald geklärt werden müsse, da erfahrungsgemäß die Verlegung des heute kaum eine Stunde zu entfernenden Fernsprechers mehrere Tage dauere. Diesen Umständen als Hindernis für die Räumung der Straße anzugeben, ist dem betreffenden Herrn nicht einzuwenden.

* Ein allgemeiner Tarifvertrag im Friseur- und Perückenmacher-Handwerk, der Friseur-, Damen- und Theater-Friseur-, Perückenmacher-, Damen- und Theater-Friseur-, den Friseur-Bereinigern, selbständiger Friseur, dem Verband der Friseur-Gehilfen Deutschlands, Zweigverein Breslau, und dem Kartell der Freien Gewerkschaften, sämtlich in Breslau, am 10. April 1919 abgeschlossenen Tarifvertrag zur Regelung der Arbeitsbedingungen in der Friseur- und Perückenmacher-Handwerk wird gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 für den Stadtbezirk Breslau für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. August 1919. Von diesem Zeitpunkt ab sind alle Geschäftsinhaber gesetzlich verpflichtet, nach dem Tarif zu zahlen.

* Zur Einziehung der 50 Mark-Reichsbanknoten. Entgegen anderen Gerüchten wird noch mehrmals darauf hingewiesen, daß die Einziehung sämtlicher Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. 10. 18. (Kenntlich auf der Vorderseite, zu dem grünen Reichsbanknote und an der quadratischen braunschwarzen Umrahmung des Textes rechts daneben) aufzurufen und einzuziehen. Eine Veröffentlichung dieserhalb steht bevor. Alle anderen Reichsbanknoten, also auch die zu 50 Mark der Ausgabe vom 30. 11. 18 (Kenntlich an der braunen gewellten Umrahmung), sowie die Reichsbanknoten und Darlehnskassenbanknoten bleiben nach wie vor gültige Zahlungsmittel, deren Annahme nicht verweigert werden darf.

* Vorsicht beim Kauf von Extrablättern. Während des Buchdruckerstreiks, sowie am 15. und 16. Juni und am 24. Juli sind hier in Breslau von Berliner Händlern sogenannte Extrablätter zum Preise von 15 Pfg. verkauft worden, die Nachrichten enthielten, die bereits mehrere Tage alt waren. Da das Publikum beim Kauf eines Extrablattes der Meinung ist, eine wichtige Nachricht zu erhalten, so wird damit vor Kauf eines Berliner Extrablattes gewarnt. Der Vorstand des Vereins Breslauer Zeitungshändler und -Händlerinnen ersucht uns ebenfalls, mitzuteilen, daß die Mitglieder des Vereins, welche an ihrem Vereinsabzeichen kenntlich sind, mit dem Verkauf dieses Extrablattes nichts zu tun haben.

* Stadtmittags-Orchester-Konzerte. Am 31. Juli, nachmittags 7 1/2 Uhr, findet das erste Konzert des Stadtmittags-Orchesters (70 Musiker) unter Leitung des Stadtmittags-Orchesterleiters Müller-Prem in der Hauptkammermusik auf der Festschulberthalle statt. — Weitere Konzerte finden bis zum 25. August an jedem Dienstag, Donnerstag, Freitag (Wagnerabend), Sonnabend und Sonntag (Volksstämmliches Konzert) statt. — Bei ungenügender Beteiligung im Saale.

* Spiritusmarken werden in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August gelegentlich der Abgabe der Brot- und Butter- usw. Marken abgegeben werden.

* D. R. Lichtspiele. Man kann wohl gestohlt haben, daß die beiden Detektivfilme „Der Hund von Baskerville“ und „Das Haus unter der Mauer“, was aufregende Handlung, raffinierte Technik und Darstellung anbelangt, kaum noch überboten werden können. Man kommt vor Heberzählungen seinen Augenblick zur Bestimmung. Die Wände, die Stühle, die Dielen, alles lebt in diesen Stücken, ja sogar ein vollständiges Haus verhält sich völlig unter Wasser und taucht wieder auf. Das Spiel von Ullrich Neß als Sherlock Holmes ist ebenso wie das seines Geistesgenossen Friedrich Kühne als Stapleton ausgezeichnet. Als Detektivfilme dürften diese beiden Dramen in jeder Beziehung den Höhepunkt aller Möglichkeiten, die dem Film zur Verfügung stehen, erreichen.

* Wohnungsänderungen. Eichendorffstraße 24 sind in der Nacht zum 24. 3 weiße Deckbetten, 12 Kapfisenbezüge, 2 Bettlaken, 1 weiße Damastbettdecke mit Spitzen, Stoff, Unterkissen, Stiefeln, Mädchenhemden, 1 Federanzug und 1 Uhr mit goldener Kette gestohlen worden. — Am Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr wurden Ohlau-Wer 43 ein Fenster Gardinen, Herrenhemden, 2 Bett-, 3 Kapfisenbezüge, Herren- und Damenkleidung von Einbrechern weggeschleppt. — Bei dem Gaunertum in der Stadt ist in der Nacht zum 27. ein Einbruch angebahnt worden, wobei Wäsche für 3000 Mk. gestohlen wurde. — 200 Mk. Diebstahl wurde

Bezirks-Parteitag

am Sonntag, den 27. Juli 1919
in Breslau.

Jeder ein Roman. In den Hausen dieser Papierhandlungen findet man leider immer noch sogenannte "Romane", denen man schon von weitem ansieht, daß es nur Schundliteratur sein kann, denn wie kann ein sogenannter guter Roman heute 20 oder 30 Pf. kosten? Weist man einen solchen Laden, so findet man darin nur die halbwüchsigen Jugend, die ihren letzten Groschen für diese Art Diktare opfert. Es wäre sehr wichtig an der Zeit, daß von den Behörden gegen diesen Unfug eingeschritten wird, zumal es doch auch heute noch, bei der heranwachsenden Jugend andere Werke zu bieten, als diese lächerlichen Romane. Wo lassen wir hinkommen, wenn hierin nicht einmal Wandel geschaffen wird. Ist genug erzählt man die Welt, wie die Romane auf das Gemüt der Jugendlichen wirken, am eignen Leibe. Deshalb muß der Kampf gegen die Schundliteratur mit allen Mitteln aufgenommen werden.

Gebühren für Silberstellung von Vorlesearbeiten. Um der Postverwaltung erhebliche Mehrarbeit und dem Empfänger Unannehmlichkeiten zu ersparen, gibt die Oberpostdirektion nochmals die Gebührentarife bekannt. Das Silberstellungsgeld beträgt außer der gewöhnlichen Freigebühr bei Vorauszahlung durch den Abnehmer: a) für Vortragsreden, Vortragsleistungen und Vortragsbriefe, sowie für Vortragsreden ohne die gleichzeitige Abtragung der zugehörigen Karte 60 Pf. im Ortsbestellbezirk und 1 Mk. im Landbestellbezirk; b) für Patente 75 Pf. im Ortsbestellbezirk und 1,50 Mk. im Landbestellbezirk; c) für Telegramme nach dem Landbestellbezirk 1 Mk. Im Ortsbestellbezirk wird für Telegramme eine besondere Befehlsgebühr nicht erhoben.

Ein Metzgerei-Gewerkschaft. Der Verband der Metzgerei-Gewerkschaften schreibt uns: Ein gewerkschaftlicher Metzelei, wo auch noch nicht die Erzeugnisse der Revolution plündergriffen haben, ist der Brauerei-Ausschank von Carl Siple auf der Friedrich-Wilhelm-Straße, Inhaber Wille. Die Arbeitszeit für das dort beschäftigte Personal beträgt noch sechs Stunden. Und eine Lohnbestimmung besteht aus jährlicher Gehalt von monatlich 60 Mark, vom Hilfspersonal ganz zu schweigen. Die Schlafräume sind unzulänglich und haben auch viel Ungeziefer. Fünf Personen schlafen z. B. in einem kleinen, engen Zimmer! Der Gewerbeinspektor sind diese Zustände nicht unbekannt. Aber leider muß der Verband der Metzgerei-Gewerkschaften das Gleiche feststellen wie die Verbände der Metzger und Bäcker, daß zwar über 60 Überretungen des Achtstundentages der Gewerbeinspektion angezeigt, aber bisher noch nichts unternommen wurde. Es fehlen eben die Kontrollreue aus Arbeiterkreisen.

Er sucht Dumm. Ein Schuhmacher hat sich ein Mittel ausgedacht, ohne die Mühe der Arbeit Geld zu machen; er sprach bei Leuten vor und erbat sich höchst hartes Schmeichelei zum Ausbessern, das er selbstverständlich nicht nur gut, sondern auch billig und vor allem sehr schnell erledigen wollte. Man gab ihm Schuhe und Stiefel mit Freuden, sah sie aber niemals wieder, denn der Schuster verkaufte sofort die ihm anvertrauten Sachen und verbuchte das gelbte Geld. So lieb er es, bis ihn dieser Tage die Polizei festnahm.

Gehobenes Fahrwerk. Von der Clausewitzstraße ist am 26. d. M. nachmittags 5 1/2 Uhr ein Fuhrwerk durch einen etwa 20 Jahre alten, mittelgroßen, dunkelblonden Schnurrbart tragenden Mann in Feldgrau entführt worden.

Einmal im Ganzen. In dem Konsumwarenlager Klosterstraße 22 sind 8 Zentner Zucker, Marken auf 7 Zentner Zucker, 2 Zentner amerikanischer Speck und 120 Mark Wechselgeld durch Einbruch gestohlen worden.

Gummidiebstahl. Aus einer Autogarage in der Laibnitzerstraße wurden zwei Gummireifen mit Schläuchen im Werte von 3000 Mark gestohlen.

Strasenanfall. Auf der Zobenstraße wurde am 21. Juli ein Beamter von mehreren jungen Burschen überfallen, die ihn schwer mißhandelten, als er sich nicht freiwillig ausplündern ließ. Der Überfallene mußte das Wenzelsplatz-Krankenhaus aufsuchen und sich seine Kopfverletzungen verbinden lassen.

Auf die Fahrräder aufpassen. Die Fahrraddiebstahle häufen sich auf. In der Nacht zum 23. ist ein Dieb in den Heizraum des Grundstücks Wabitzstraße 100/82 eingedrungen, hat ein Fahrrad entwendet und auf dem Rückwege aus dem Garten auch noch 4 Fahrräder mitgenommen. Am 21. sind im Laufe des Tages 3 Fahrräder gestohlen worden: um 10 1/2 Uhr vormittags ein Rad, das vor dem Eingang zum Landgericht stand, in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags aus dem Haus für einen Kaufes am Wäckerplatz ein Herrenrad "Panther" und mittags 12 1/2 Uhr ein vor dem Saale-Lauenburgerstraße 61 stehendes Herrenrad Nr. 353495.

Der seine Zeitung prüflich haben will, muß eins in erster Linie beachten: Die genaue Angabe seiner Wohnung! Der nun am 1. August verzieht, tut gut daran, folgenden Schein genau auszufüllen und der Zeitungsfrau mitzugeben:

Beständige Wohnung:

Wo wohnen Sie nach dem 1. August?

Vor allen Dingen vergesse man nicht, seinen Namen und Namen auf die folgende Linie zu setzen:

Wer dies tut, erhält prompt, seine Zeitung in die neue Wohnung.

In der Nachmittags-Sitzung wird zunächst in der Debatte fortgeführt. Genosse Hoffmann-Ramslau hofft, daß die Wahl des Reichstages wie des Reichspräsidenten nicht in die Winterzeit fällt, da sonst die Agitation große Schwierigkeiten verursachen würde. Die Erhöhung der Beiträge wird auf dem Lande große Schwierigkeiten machen, da die Landarbeiter neben der politischen noch einer wirtschaftlichen Organisation anhängen. Er schlägt das "späte Eintreffen der Volkswacht" und beantragt die Anstellung von Untersekretären im Agitationsbezirk.

Genosse Kautzow-Ramslau macht Vorschläge betreffs Organisation und greift die "Volkswacht" an, weil sie keine Rücksicht auf die Intellektuellen nehme.

Genosse Herrmann geht in längerer Ausführungen auf die voranschreitend im Januar stattfindenden Neuwahlen ein und Genossin Lawatsch spricht über die Förderung der Frauenbewegung. Für unsere Frauen werde viel zu wenig getan. Es müssen Frauenabende eingerichtet und für gründliche Belehrung und Aufklärung der Frauen gesorgt werden. Vor allen Dingen müsse auch die Frauenzeitschrift "Die Gleichheit" allen Frauen zugänglich gemacht werden. Genosse Dreihorn-Brieg fordert, daß die Funktionäre mehr als bisher ausgebildet werden. Wir brauchen Redner und Kleinagitatoren überall, zumal wir jetzt gegen die Unabhängigen zum Angriff übergehen müssen. Genosse Herzig-Neisse hält es für eine Notwendigkeit, daß die agitatorischen Kräfte der Volkswacht mehr auf das Land verteilt werden. Unsere ganze Kraft müssen wir auch in die Jugendorganisation stecken und die Bildungsbestrebungen namentlich der Arbeiterjugend fördern. In der Vergegenwärtigung der Massen kann allein der Endsieg liegen. Einem Antrag auf Schluß der Debatte wird stattgegeben.

Genosse Wolff macht noch einige Ausführungen zur Haltung der "Volkswacht". Die "Volkswacht" kann natürlich nicht das Lokalblatt in den einzelnen Orten ersetzen. Der Ausbau der Zeitung kann erst kommen, wenn der Papiermangel endgültig behoben ist. Wir hoffen, dann ein Blatt geben zu können, das allen Wünschen gerecht wird.

Genosse Schölich teilt mit, daß am 21. September eine Bezirkskonferenz für die Jugend stattfindet. Am 30. August soll ferner die Gründung einer sozialistischen Lehrervereinigung stattfinden, anschließend an einen Vortrag des Stadtschulrats Dr. Gads. Die Delegierten möchten bei ihrer Rückkehr in die Heimat in ihrem engeren und weiteren Wirkungsbereich auf diese Gründungskonferenz im Breslauer Gewerkschaftshaus hinweisen, damit diese recht zahlreich von den sozialistisch gesinnten Lehrern besucht wird.

Als nächster Redner erhält Polizeipräsident Genosse Voigt das Wort. Er führte etwa folgendes an:

Durch den Friedensvertrag werde reindeutsche Gebiete unseres Volkes den Polen zugesprochen und zwar sind, wie in Kamslau und Warta n. Berg, unsere Parteigenossen dort in der überlegenden Mehrheit. Es handelt sich um länderliche Genossen, die aber ihre Zukunft sehr bedenklich sind. Wir hoffen, daß es uns bei der Besprechung über die Grenzfestsetzung ermöglicht wird, diese Gebiete noch für Deutschland zu erhalten. Weil es sich aber in der Mehrheit um unsere Parteigenossen handelt, bin ich der Meinung, daß der heutige Parteitag nicht über diese Frage hinweggehen kann. Genosse Voigt bittet um Annahme der folgenden Entschliessung:

"Der am 27. Juli in Breslau tagende Bezirksparteitag der sozialdemokratischen Partei spricht sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß durch den Nachspruch der Entente reindeutsche Gebiete gegen den Willen der Bevölkerung und ohne Abstimmung entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker an Polen veräußert werden. Wir als internationale Sozialisten müssen verlangen, daß die kulturellen Errungenschaften auch unserer deutschen Brüder in den abzutretenden Gebieten nicht durch den polnischen Imperialismus unterdrückt werden. Die Konferenz erwartet von der Regierung, daß sie im Verhandlungswege mit der Entente versuchen wird, die rein deutschen Gebiete bei der deutschen Republik zu erhalten."

Diese Entschliessung fand einstimmige Annahme. Hierauf erhält das Wort zu seinem Vortrage über Siedlungspolitik der Genosse Klippel:

Vergegenwärtigen wir uns, daß wir durch den Friedensvertrag einen großen Teil unserer Er- und Eigenerzeugung verlieren, ein Drittel unserer Kohlenenerzeugung, so heißt das nichts anderes, als daß dort heutige Industriebetriebe keine Beschäftigung mehr finden. Wenn wir aber den Willen haben, emporkommen, brauchen wir nicht ein Bettelstolz zu werden. Wir sind in unserer Lebensmittellieferung mehr denn je auf das Ausland angewiesen. Um alle Lebensmittel zu bekommen, müssen wir jährlich 4 Milliarden an unsere Feinde zahlen, und das wird nicht im entferntesten in der Zukunft möglich sein. Wollen wir nicht hungern, müssen wir zu einer anderen Wirtschaftsmethode kommen. Und da müssen wir versuchen, so wenig engenehm es klingen mag, zur Agrarwirtschaft zu gelangen, das heißt nicht zu einer Wirtschaft nach dem Muster Deutschlands, sondern zu einer Wirtschaft, die uns gesund läßt. Die Form, die wir erstreben, wird uns ermöglichen, eine Agrar-Industrie zu errichten: Überwindung der Moore, Elektrifizierung der Landwirtschaft, Herstellung von Motorwagen, Gebrauch des Benzinmotors auf dem Lande usw. Wenn wir das alles durchführen, werden wir eine Agrarindustrie errichten, die uns über die Not der Zeit hinwegbringt.

Das Wort Siedlung haben Sie seit Beginn der Revolution gehört, ohne daß Sie Latein oder Siedlung gelesen haben. Trotz alledem können wir behaupten, sind wir in Schlesien am allerbedeutendsten; in anderen Provinzen ist es in dieser Beziehung noch nichts gemacht worden. Sie hoffen, daß der Volkstanz zu Breslau feierlich durch das Patrie des Zentral-Sozialrates eine landwirtschaftliche Abteilung einrichtete. Wir lernen das erkennen, daß, wollten wir der Partei auf dem Lande im Sattel erhalten, dann müßten wir den unzähligen Anfragen der mit zu wenig oder verheerenden Kleinrentner Rechnung tragen. Wir haben also eine Siedlung durchzuführen nach zwei Arten: einmal vorhandene kleine Besitztümer zu vergrößern, und andererseits neue Siedlungen anzubahnen. Wir haben bisher außerhalb des Siedlungsgebietes die Wünsche der Leute insofern zu befriedigen versucht, daß der Großrentner entsprechend Land herausgibt, damit die kleinen Leute ihre Existenz verbessern können. Wir haben Hunderttausende von Morgen aus dem Besitzstand des Großgrundbesitzers in die Hände des kleinen Besitzers überführt. Aber wir wußten, daß das noch keine Agrarreform bedeutet. Aber wir sagten uns, ist erst der Appetit angeregt, wird auch die Nachfrage kommen. Der 20 Jahre die Junker verheerend hat, wer ihre Macht kannte, der muß notwendigerweise ihren Besitzstand zu verkleinern suchen, in dem ihre ganze Macht beruht. In dieser Tätigkeit sind wir natürlich gehörig belästigt worden. - Wenn wir uns Oberschlesien erhalten wollen, müssen wir den Leuten Land geben; nur dann werden wir die Stimmung der Leute für uns erhalten. Denn wenn wir uns bei der Erhaltung Oberschlesiens auf die Landräte und Großgrundbesitzer verlassen, sind wir verlassen. Der Vertreter des Oberpräsidiums hat erklärt, daß unzulässig mit der Zuweisung von Land an die kleinen Leute begonnen werden muß. Der Redner bezieht dann noch in ausführlicher Weise einige Paragraphen des neuen Siedlungsgesetzes und die Bildung von Siedlungsgesellschaften in jedem Kreise. Er schließt: Wenn wir alle mitarbeiten, können Hunderttausende von Morgen noch in diesem Herbst in den Händen von Siedlern sein. Wenn Breslau jetzt keine Eingemeindung von 47 Gemeinden durchführen kann, so behaupte ich, wird es möglich sein, innerhalb dieser Gemeinden eine großzügige Siedlungspolitik zu betreiben. Um Breslau wird ein Kranz von Einfamilienhäusern entstehen, wo sich auch die Arbeiter wohl fühlen werden.

Vor dem Eintritt in den nächsten Punkt der Tagesordnung: "Belagerungszustand und Einwohnerwehre" werden einige Anträge zur Geschäftsordnung behaltlos erledigt.

Genosse Growig verurteilt aufs Schärfste den Regierungsvorschlag zur Bildung von Einwohnerwehren. Er erblickt darin eine Stärkung der bestehenden Kräfte zur Überwindung der Arbeiterreaktion. Man müsse zur Gründung von Arbeiterwehren schreiten.

Genosse Voigt. Es läßt sich nichts so sehr die Arbeitskraft der leitenden Genossen, als wenn dauernd aus den eigenen Reihen eine wilde Kritik, oft eine wilde Hege injiziert wird. Was heute an Wühlmännern geleistet wird, darüber brauchen sich Ihnen keine Vorlesungen zu halten. Das aber gegen das Streikfieber, das immer wieder von gewissenlosen Elementen geschürt wird, mit allen Mitteln eingeschritten werden muß, wird jedem begreiflich sein. Man streikt heute um alles und jedes. Das schlimmste ist, daß in diese Streikbewegungen Momente politischer Art hinein getragen werden, die mit unserer Bewegung gar nichts zu tun haben.

Wenn aber alle Vernunftmittel zur Bekämpfung dieser Bewegungen versagen, dann bleibt nichts anderes als die Gewalt, denn dann steht die Frage so: Entweder wir regieren mit der Gewalt oder die anderen regieren mit der Gewalt. Wenn man so gezwungen wird, mit Gewalt zu regieren, dann muß man sich zunächst auch eine Gewalt schaffen und zwar eine Gewalt, die in unserer Hand, in der Hand unserer Partei, die wirksamste Waffe gegen links und rechts ist. Dieser Frage wird nicht genügend Verständnis entgegengebracht. Ich komme auf die Einwohnerwehren. Auf dem Lande hat jeder Bauer eine Flinte oder mehrere. Diese Kanonierkraft auf dem Lande und in den kleinen Städten hat ohne unser Zutun und auch wenn wir es verboten hätten, ihre Waffen in der Hand und läßt sie sich nicht nehmen, denn wir nicht die nötigen Zwangsmittel anwenden, eine gleichbewaffnete Macht gegenüberzustellen.

Man ist davon ausgegangen, daß man verfahren müsse, alle zur Regierung haltenden Elemente zu sammeln und zu bewaffnen. Ich will betonen, daß nach dem Erlaß der Regierung über die Einwohnerwehren. Arbeiterräte, Bauernräte, Gewerkschaften gezeigt werden müssen, und da diese Organe eben nicht gefragt worden sind, haben sie erklärt, das machen wir nicht mit.

Wenn wir die Einwohnerwehren glatt beschaffen, wenn wir sie verbieten könnten, wäre es eine glänzende Sache. Aber es ist doch so: wir verbieten, und dann machen es diese Leute gerade erst recht. Und weil wir wissen, daß es so ist, müssen wir die Frage von anderem Gesichtspunkte betrachten. Wir müssen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln uns an der Bildung dieser Wehren beteiligen. Die Regierung, die unsere Politik machen soll, muß von uns gefordert werden. Die Breslauer Arbeiterkraft hat die Wehre bekämpft und soweit deren Bildung unter der Oberfläche vor sich gegangen ist, habe ich mich dagegen gewehrt. So weit mein Einfluß reicht, habe ich die Bildung zu verhindern versucht. Aber mit den 100 000 Mann, die uns nach dem Friedensvertrag, bleiben, können wir keine Aufstände unterdrücken damit können wir höchstens 4 oder 5 Großstädte in Schach halten, darüber hinaus sind wir völlig wehrlos. Es dürfen nur 100 000 Gewehre in Deutschland bleiben. Aber glauben Sie denn, daß die Leute, die Waffen haben, ihre Waffen abgeben? Wir haben uns bemüht, die Waffen heraus zu bekommen, aber es hat vergebens. Es hat vergebens in Berlin eine Konferenz stattgefunden, die sich über die Frage der Einwohnerwehren sehr eingehend unterhalten hat. Persönlich sehe ich auf dem Standpunkt,

daß es keinen Sinn hat, Gesandtschaften zu schaffen, Einwohnerwehren, Arbeiterwehren, Arbeiterwehren, Bauernwehren, zumal die Entente durch ihren Machtbruch die Auflösung fordern kann. Aber geklärt werden muß die Frage und sie wird geklärt. Ich habe die bestimmte Hoffnung, daß wir schon innerhalb der nächsten 14 Tage Klarsehen, was wird.

Es sind auch Besprechungen mit der Entente notwendig. Ich möchte Sie daher bitten, über die Frage der Einwohnerwehre nicht unnötig Erregung in die Kreise der Arbeiterkraft zu tragen, ich möchte Sie aber auch ersuchen, seien Sie nicht bei Bildung solcher Wehren bei Fuß, verbieten können wir es mit dem Vorkommen. Wenn wir Einfluss auf diese Gebilde gewinnen wollen, dann müssen wir uns sehr intensiv daran beteiligen und dafür sorgen, daß unsere Leute das Recht in der Hand haben. Wir müssen uns eine Macht schaffen, sonst werden wir dem Ansturm von rechts und links erliegen, und das Land, das dann aber uns kommt, haben unsere Frauen und Kinder zu tragen.

Genosse Voigt berichtet sodann ausführlich über die Gründe, die zur Verhängung des Belagerungszustandes führten und schließt: Auch ich bin der Ansicht, daß heute der Belagerungszustand in Breslau nicht mehr aufrecht erhalten zu werden braucht.

In der Diskussion wandten sich die Genossen Stoye, Knoblich und Growig mehr oder minder heftig gegen den Belagerungszustand und die Einwohnerwehren. Nach Schluß der Debatte kommen eine Anzahl Anträge teils zur Annahme, teils zur Überweisung an die Fraktionen der Nationalversammlung.

Die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes, Freilassung der politisch-Inhaftierten, vollständige Demokratisierung der Landratsämter, Einsetzung der Regierung für eine bessere Kohlenversorgung, Übernahme sämtlicher Privatgüter und Schlösser in Staatsbesitz fordern.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Es sind auch Besprechungen mit der Entente notwendig. Ich möchte Sie daher bitten, über die Frage der Einwohnerwehre nicht unnötig Erregung in die Kreise der Arbeiterkraft zu tragen, ich möchte Sie aber auch ersuchen, seien Sie nicht bei Bildung solcher Wehren bei Fuß, verbieten können wir es mit dem Vorkommen. Wenn wir Einfluss auf diese Gebilde gewinnen wollen, dann müssen wir uns sehr intensiv daran beteiligen und dafür sorgen, daß unsere Leute das Recht in der Hand haben. Wir müssen uns eine Macht schaffen, sonst werden wir dem Ansturm von rechts und links erliegen, und das Land, das dann aber uns kommt, haben unsere Frauen und Kinder zu tragen.

Genosse Voigt berichtet sodann ausführlich über die Gründe, die zur Verhängung des Belagerungszustandes führten und schließt: Auch ich bin der Ansicht, daß heute der Belagerungszustand in Breslau nicht mehr aufrecht erhalten zu werden braucht.

In der Diskussion wandten sich die Genossen Stoye, Knoblich und Growig mehr oder minder heftig gegen den Belagerungszustand und die Einwohnerwehren. Nach Schluß der Debatte kommen eine Anzahl Anträge teils zur Annahme, teils zur Überweisung an die Fraktionen der Nationalversammlung.

Die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes, Freilassung der politisch-Inhaftierten, vollständige Demokratisierung der Landratsämter, Einsetzung der Regierung für eine bessere Kohlenversorgung, Übernahme sämtlicher Privatgüter und Schlösser in Staatsbesitz fordern.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Nach Vornahme der Wahlen für die Bezirksleitung, den Arbeitsausschuß, den Parteiauschuß, die Landeskommission und Befähigung der Kreisvertrauensleute wird der Bezirksparteitag um 6 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Scholz für geschlossen erklärt.

Wohlfahrtsgeschäfte

Epstein, August, Rob. 36
Innere, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Musikalien

H. Stenmund, Wilsch
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Musikinstrumentenbau

Hans Alfr. Schick, log.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Musikinstrumente

Gessner, Weidm.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Musikhaus Jeske

Friedrich Wilhelmstr. 39.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Musik-Melzer

Friedrich-Wilhelmstr. 54.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Müller

Wilschstr. 6.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Wiener & Futter

Schmidstraße 48.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Nähmaschinen

Dreher, H. & Co., Ring 6.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Obst- und Beerenweine

Bielert, Paul, Behmenstr. 27.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Optiker

Heidrich, Stadthausstr. 10.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Papier- u. Schreibwaren

Gitter, H. & Co., Leutenstr. 56.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Friedländer

Friedrich, L., Wilschstr. 55.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Parfümerien

Cuber, Lehmannstr. 67.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Pflanzleihen

Doz. Georg, Schöningerstr. 42.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Photograph. Apparate

Fischer & Co., Leutenstr. 25.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Photograph. Ateliers

Jahn, H., Leutenstr. 7.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Photograph. Ateliers

Ammerl, Neue Dörfstr. 1b.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Photograph. Ateliers

Ammerl, Neue Dörfstr. 1b.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Photograph. Ateliers

Ammerl, Neue Dörfstr. 1b.
Hofen, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Photograph. Ateliers

Photogr. Vergrößerungen
Gebr. Olweert
Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Jichmann, A.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Krause, Herm.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Mandel

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Photo-Atelier

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Schroeder, E.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Fotograf Thiele

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Urania

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Modler, W.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Posamentier, Weis-

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Puppenklinik

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Gannig

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Wittchow

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Putz, Modes.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Hattfabrik

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Samenhandlung

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Aug. Pinders Nachf.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Mittendorf, Carl

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Edvard Monbaupt Altner

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Schankwirtschaftler.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Ersteinst. Smal

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Schirme, Stöcke.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Helze, Hertram

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Langer, Herm.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Schwarzen

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Schwarzen

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Selden.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Selzen-Band

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Spezialhaus

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Sporthaus Weimann

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Gewerbmäßige

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Dzialas, Anna

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Stempel

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Strumpfwaren

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382

Lucas-Fränk.

Reibstr. 26, Leutenstr. 2382